

# Horhausen erhält Kaplan-Dasbach-Haus

Bürger freuen sich über neues „Herzstück“ ihres Ortes – Musterbeispiel für gute Zusammenarbeit zwischen Zivil- und Kirchengemeinde

Von Petra Schmidt-Markoski

**Die Westerwaldgemeinde Horhausen ehrt ihren großen Sohn: Am 9. Dezember soll das neue Kaplan-Dasbach-Haus seiner Bestimmung übergeben werden.**

„Wir freuen uns auf unser neues Kaplan-Dasbach-Haus in Horhausen!“ So ist es immer wieder von Bürger und Pfarrangehörigen aus dem Kirchspiel Horhausen zu hören, und das Interesse an dem neuen Haus ist sehr groß.

Auf dem von der Kirchengemeinde in Erbbaupacht der Ortsgemeinde im Herzen von Horhausen übertragenen Grundstück entsteht zurzeit ein neues Gemeindehaus mit einem Investitionsvolumen von 2,5 Millionen Euro. Die Trägerschaft für die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Pfarrkirche St. Maria Magdalena und zum Pfarrhaus entstehende „gute Stube“ mit Jugendraum, kleinem Dorfmuseum und Gemeinderäumen liegt bei der Ortsgemeinde Horhausen. An der Finanzierung beteiligten sich das Land, das Bistum Trier und die Pfarrgemeinde. Für die Ortsgemeinde verbleibt ein Finanzierungsanteil von rund einer Million Euro.

**Ein Haus nicht nur für die Horhausener allein**

Am 9. Dezember soll das neue Kaplan-Dasbach-Haus, das das über 70 Jahre alte Kaplan-Dasbach-Heim ersetzt, offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Es soll nicht nur den Bürgern und Belangen der Ortsgemeinde Horhausen, sondern der gesamten Pfarrei dienen. Zur Pfarrgemeinde Horhausen gehören sieben selbstständige Ortsgemeinden. Die Bevölkerung der gesamten Kirchengemeinde beträgt 5 195 Einwohner, davon sind 3 214 katholisch. Herzstück des Kaplan-Dasbach-Hauses ist der Bürgersaal



Ganz im Grünen, unmittelbar am Horhausener Kirchengarten, zu dem auch die beeindruckende Bronzeplastik Kardinal Höffners gehört, entsteht das neue Kaplan-Dasbach-Haus. Fotos (3): Petra Schmidt-Markoski

mit einer Gesamtfläche von 380 Quadratmetern (einschließlich einer 62 Quadratmeter großen festen Bühne). Im Bürgersaal finden bis zu 300 Personen Platz an Tischen. Er ist durch eine mobile Trennwand teilbar in zwei Räume mit 92 und 208 Sitzplätzen. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss ein einladendes Foyer mit Blick auf die Kirche, ein musealer Raum, ein Gemeindebüro, eine Verteilerküche mit entsprechenden Nebenräumen sowie die Toiletten, Requisiten, Stuhl- und Bühnenlager und andere Räume. Die Gesamtgrundfläche des Erdgeschosses beträgt 849 Quadratmeter.

Das Gebäude wird teilweise unterkellert. Im Untergeschoss befinden sich Technik- und Archivräume sowie ein Hausmeisterbereich. Das Obergeschoss zur Kap-

lan-Dasbach-Straße hin erhält einen Jugendraum mit entsprechenden Nebenräumen und ein Sitzungszimmer.

Das neue Haus hat große, helle, freundliche Räume. Die Beheizung erfolgt durch eine umweltfreundliche oberflächennahe Geothermie in Verbindung mit einer Wärmepumpe.

**Kluges Konzept ermöglicht vielfältige Nutzung**

Das Gesamtkonzept für das Kaplan-Dasbach-Haus ist in sich schlüssig und nachvollziehbar. Die Maßnahme ist in ihrer Struktur gut nach den einzelnen Nutzungen trennbar. Diese sind zum einen die Jugend- und Altenarbeit, das Gemeindebüro mit angegliedertem Sitzungsraum, der museale Raum sowie der Veranstal-

tungssaal mit Bühnenbereich und den Nebenräumen. Bei dem Saalbereich ist eine Unterteilung möglich. Die Hochbaumaßnahme

dieser Mehrzweckhalle öffnet sich transparent zum Ortsmittelpunkt und bildet damit ein positives Zeichen für das Vereins- und kulturelle Leben für Orts- und Kirchengemeinde.

Ortsbürgermeister Rolf Schmidt-Markoski freut sich: „Das Kaplan-Dasbach-Haus trägt durch seine vielseitigen Nutzungen nicht nur zur Belebung des Ortskerns sondern auch zur Zukunftssicherung unserer Gemeinde bei. Zusammen mit der Pfarrkirche und dem Kirchengarten stellt das neue Haus mit seiner sehr ansprechenden Architektur das Herzstück Horhausens dar und setzt im Ortszentrum besondere Akzente.“

**Künstlerische Gestaltung durch Ulrich Lipp**

Mit Ulrich Lipp aus Luchert konnte die Ortsgemeinde Horhausen einen renommierten Maler für die künstlerische Gestaltung des neuen Kaplan-Dasbach-Hauses gewinnen.

Ulrich Lipp wurde 1955 in Hindelang im Allgäu geboren, studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Düsseldorf und ist seit 1984 als freischaffender Künstler tätig. Seit 1993 lebt und arbeitet er im Westerwald. „Räu-

me bildnerisch zu gestalten ist für mich immer wieder eine erfüllende Herausforderung“, erklärt Lipp. „Dem neuen Kaplan-Dasbach-Haus in Horhausen durch Malerei einen die Sinne berührenden und das Herz öffnenden Beitrag leisten zu können, sehe ich als mein zentrales Anliegen. Meine Bilder sollen inspirierend, belebend wirken, und auch zum Innehalten und Verweilen einladen.“

**Farbenfrohe Bilder in hellen, freundlichen Räumen**

Im Eingangsbereich (Windfang) soll der Namensgeber Kaplan Dasbach mit einem großen, in Blautönen gehaltenen Porträt seinen Platz finden (150 x 120 Zentimeter). Im Foyer ist ein weiteres farbenstarkes Bild, rot dominiert, zum Thema „Begegnung“ vorgesehen. Auf dem Bild sind verschiedene Köpfe, Charakterstudien aus der Gesellschaft, in Beziehung zueinander gestellt (130 x 130 Zentimeter). Im großen Saal rechter Hand wird an die große Wand ein Hauptwerk mit dem Thema „Westerwald“ (160 x 340 Zentimeter) die Betrachter erfreuen.

Dem gegenüber an der Fensterfront zwischen den Fenstern, an den Säulen, sind weitere Bilder zum Thema „Landschaftsspiegelungen“ vorgesehen. Dabei handelt es sich um eine abstrakt gehaltene, landschaftsmäßig gestaltete Form, und die Farbgebung entspricht dem großen Bild gegenüber. Das Format jeweils an vier Stellen wird 376 x 40 Zentimeter betragen.

Die Farbgebung insgesamt wird den Räumen des Hauses eine heitere, freundliche Atmosphäre verleihen. So gibt es eine Gestaltungslinie, die sich durch das ganze Haus zieht. Der gestalterische Abschluss findet dann im Sitzungssaal des Gemeinderates im ersten Stock in Form eines großen Wandgemäldes statt, auf dem eine blühende Streuobstwiese zu sehen ist.



Maler Ulrich Lipp mit dem Porträt des Namensgebers Kaplan Dasbach.

## Trier und dem „Paulinus“ verbunden

Die Erben Dasbachs: Besuch bei den Halstricks in Herne / Wieder Besuch in Moselstadt geplant

Von Thomas Mollen

Man könnte es ein kleines Dasbach-Privatarchiv nennen, was Marianne Halstrick aus Herne, ihr Mann Rudolf und ihre Schwester Leni Düppe sich angeeignet haben: Bücher, Ausschnitte, ganze Zeitungen. Die vor Jahren eingestellte „Trierische Landeszeitung“ ist darunter, auch mehrere „Paulinus“-Ausgaben.

Das hat seinen Grund: Marianne Halstrick und Leni Düppe gehören zu den Erben des Trierer Sozialreformers und Zeitungsgründers. „Die Mutter Dasbachs hat in späteren Jahren ein zweites Mal geheiratet, einen Herrn Keil“, erzählt Rudolf Halstrick (86). „Aus dieser Verbindung entstammte der Sohn Johann.“ Und dieser wiederum ist Marianne Halstricks und Leni Düppes Großvater.

Die Familie Dasbach/Keil ist weit verzweigt. Johann Keil hatte einen Bruder, dessen Nachkommen eine Drogerie in Merzig betrieben. Seine eigenen Kinder verstreuten sich über ganz Deutschland: Die Tochter Maria blieb in der Stadt und lebte lange Jahre auf dem „Paulinus“-Gelände in der Fleischstraße. Auch die älteste Tochter der Familie, Käthe, blieb in der Region ansässig und zog in die Weinberge nach Mertensdorf. Ein Sohn ging ins Elsaß, und Johann Keils Tochter Helene heiratete einen Arzt in Herne.



Leni Düppe, Marianne Halstrick und ihr Mann Rudolf (von links) vor ihrem kleinen privaten Dasbach-Archiv. Foto: Thomas Mollen

Eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Verbindung: Wo hätten sich ein Mann aus dem Ruhrgebiet und eine Frau von der Mosel kennen lernen sollen?

Die Antwort ist einfach: „Unsere Eltern trafen sich während des ersten Weltkriegs in Russland“, erzählt Marianne Halstrick (85). „Er arbeitete als Feldarzt im Lazarett, sie war dort als Krankenschwester tätig.“ Nach dem Krieg kam sie zu ihm ins Ruhrgebiet. „Die beiden

waren ungewöhnliche Charaktere“, erinnert sich Leni Düppe (76). Die Mutter eine fröhliche, lebenslustige Frau von der Mosel, der Vater ein zurückhaltender Westfale. „Absolute Gegensätze“, findet Marianne Halstrick.

Leni und Marianne, die beiden Schwestern, sind zwar in Herne aufgewachsen, kennen aber Trier und das Umland bestens: „Während des zweiten Weltkrieges waren in Herne zeitweilig die Schu-

len geschlossen. Also zog ich zu den Verwandten nach Trier, wo ich anderthalb Jahre zur Schule ging“, erinnert sich Leni Düppe. Und Marianne Halstrick, die als Fürsorgerin beim Gesundheitsamt arbeitete, ließ sich während ihrer Ausbildung für ein halbjähriges Praktikum nach Trier versetzen.

**Lange im Aufsichtsrat des Unternehmens**

Auch später kamen beide oft an die Mosel. „Das lag an der ausgeprägten Verbindung zu der Tante Maria, die ja dort ansässig war und den Großvater pflegte“, erläutert Rudolf Halstrick, der selbst oft genug die Reise von der Ruhr an die Mosel antrat. Über 30 Jahre lang saß er im Aufsichtsrat der Paulinus-Druckerei GmbH, an der die Erben Dasbachs bis zum Ende der Firma zur Jahrtausendwende als Gesellschafter beteiligt waren. „Die Aufgabe der Druckerei war damals schmerzhaft“, sagt Rudolf Halstrick, „aber wir sind vom Bistum sehr nobel behandelt worden.“

Demnächst, das haben sich die Halstricks vorgenommen, wollen sie wieder einmal nach Trier kommen. Schließlich wollen sie sich mit eigenen Augen ansehen, wie es heute auf dem ehemaligen Paulinus-Gelände in der Innenstadt aussieht, auf dem zurzeit ein Einkaufszentrum entsteht.

## Er bleibt gegenwärtig

Horhausen erinnert an vielen Stellen an Dasbach

**Wer sich in Horhausen auf Spurensuche nach Georg Friedrich Dasbach begibt, der wird an mehreren Stellen fündig.**

So erinnert nicht nur das Geburtshaus in der Rheinstraße 50, in dem Dasbach am 9. Dezember 1846 als Sohn der angesehenen Bäcker- und Gastwirtsfamilie das Licht der Welt erblickte, an die bedeutende Persönlichkeit, sondern auch das neue Gemeindehaus trägt wieder seinen Namen (vgl. Artikel oben). Der Horhausener Ortsgemeinderat hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen, das neue Gemeindehaus wieder nach ihm zu benennen. Lediglich die alte Bezeichnung „Heim“ wurde in „Haus“ geändert. So wird „Kaplan Dasbach“ präsent bleiben

und den bunten Veranstaltungen von Kirchen- und Zivilgemeinde Horhausen mit jungen und alten Menschen begleiten, sei es bei fröhlichen oder bei traurigen Anlässen. Außerdem erinnert eine Straße in Horhausen, die nach seinem Namen benannt wurde, an den Publizisten und Sozialreformer.

So hält die Gemeinde die Erinnerung an ihren großen Sohn wach und würdigt damit zugleich auch sein Wirken.

Auch im neuen Dorfmuseum wird Dasbach einen Platz finden. Ein Buch, das Ortsgemeinde- und Kirchengemeinde zum Jahresende herausgeben werden, komplettiert die Aktivitäten der Gemeinde, damit Dasbach nicht in Vergessenheit gerät. sm



In diesem Haus in Horhausen wurde Georg Friedrich Dasbach am 9. Dezember 1846 geboren. Heute befindet sich im Geburtshaus eine Gaststätte.